



Michael Clauss
Betriebsrat PT/S



Vorstand missbraucht Krisenmodus um Verzicht abzapfen:

Personalvorstand Porth droht mit Entlassungen

Seit zwei Wochen werden die Daimler-Beschäftigten wieder einmal mit der leider üblichen Respektlosigkeit durch externe Pressemeldungen vom Vorstand über die schwierige Situation im Konzern informiert. Das 2019 angekündigte Sparprogramm in Höhe von 1,4 Milliarden Euro reiche wegen Corona überhaupt nicht mehr aus. Jetzt müssten es mindestens 2 bis 3 Milliarden sein und deshalb müssten auch deutlich mehr als 15.000 Stellen abgebaut werden.

Kündigung nicht ausgeschlossen

Gleich in mehreren öffentlichen Verlautbarungen bestätigt der Personalvorstand Porth zwar das gemeinsame Ziel betriebsbedingte Kündigungen vermeiden zu wollen. Aber gleichzeitig erklärt er halt auch, dass die Belegschaft zur Personalkosten-senkung „signifikante Sparbeiträge“ bringen muss. Ansonsten wären betriebsbedingte Kündigungen halt doch nicht zu vermeiden.

Wer es wirklich ernst meint, ohne Entlassungen auskommen zu wollen, benutzt doch den Begriff in der Öffentlichkeit erst gar nicht, Herr Porth. Aber scheinbar gehört diese Erpress-Masche so zum Konzern wie der Daimlerstern.

Horror katalog auch verkündet

Weil Daimler-Vorstände immer schnell wissen, auf was **wir** verzichten sollen, hat Herr Porth auch gleich wieder einmal seine Ideen öffentlich verkündet. Zitat:

*„Wir haben tarifliche Vereinbarungen wie Pausenregelungen, wir zahlen Spätschichtzuschläge ab 14.00 Uhr - Das sind alles historische Dinge, die mögen zum damaligen Zeitpunkt alle richtig gewesen sein. Aber **sie passen nicht mehr in die heutige Zeit**, und sie passen nicht mehr in die heutigen Kostenstrukturen.“*

Auch der Verzicht bei Weihnachts- und Urlaubsgeld wären für ihn denkbar. **Was für ein fieser Angriff auf unsere tariflichen Errungenschaften.** Seit Jahrzehnten ist der jeweilige Daimler-Personalvorstand bei Tarifverhandlungen in Baden-Württemberg in der Spitzenverhand-

lungskommission auf Arbeitgeberseite. Er unterzeichnet sozusagen Tariferggebnisse. Sie hinterher dann so in Frage zu stellen, ist an Respektlosigkeit gegenüber den arbeitenden Menschen nicht mehr zu überbieten. Aber Herr Porth spielt gern den Wadenbeißer unter den Vorständen. Wir erinnern uns:

„Hungerlohn am Fließband“, 2013

Damals hatte der SWR im Fernsehen die unlauteren Machenschaften mit Dumpinglöhnen über Werkverträge in Untertürkheim aufgedeckt. Stundenlöhne von € 8,19 - monatlich € 1.250 waren damals traurige Realität auf unserem Werksgelände. Kommentar Wilfried Porth in den Stuttgarter Nachrichten:

„Daimler kann es sich nicht leisten, in der gesamten Wertschöpfungskette Metalltarife zu zahlen.“

Herr Porth, Manager, die wie Sie Tarifverträge mit unterschreiben und sie dann aber im eigenen Betrieb nicht einhalten wollen, passen **gar nie in unsere Zeit.**

Tarifverträge = Mindeststandards

Und zwar Mindeststandards für die Branche. Deshalb dürfen wir daran auch nicht rütteln lassen, liebe Kollegen. Es gibt tarifliche Instrumente für Krisensituationen. Aber für Verzicht auf Regelungen ein klares „**No Go.**“

Es müssen Köpfe rollen, aber auf keinen Fall meiner.

Missmanagement bleibt folgenlos.

Wer war das denn mit dem Diesel-Skandal?

Oder wer war verantwortlich für die Bestechungs-Affären in den USA? Wer hat Chrysler erst „gekauft“, um die Firma dann hinterher wieder „zum Nuller“ abzustoßen. Waren das etwa wir lohnabhängig Beschäftigten? Oder ist es nicht so, dass „Miss-Manager im Daimler-Vorstand die milliardenschweren Fehlentscheidungen getroffen haben? Das Erste auf was wir also verzichten würden, sind Manager, die regelmäßig mit ihren Entscheidungen den Karren in den Dreck fahren, um dann bei uns für „fehlende Wettbewerbsfähigkeit“ abzukassieren.

Schwedische Verzichtsformel

Wer aber glaubt, dass nur der Personalvorstand unseren Verzicht abpressen will, der irrt sich. Bei jedem Auftritt lobt Chef Ola Källenius die Belegschaft zwar für ihren tollen „Teamspirit“. Er kommt dann aber sehr schnell und knackig auf seine Einsparformeln:

- ◆ Nachhaltige Kostenanpassung zentral + lokal (also 2 mal erpressen)
- ◆ Personalstand senken und
- ◆ Brücke für Covid-19.

Überall steckt auch bei seiner Aufzählung unser Verzicht drin. Aber aufgepasst: **Auch Corona verhindert nicht unseren Widerstand.**



BR Info-Stände



LabourNet 10 EUREKA

Ab 23. Juli
Info-Video von Betriebsrat und
Standortleitung zur aktuellen Situation

Aufgrund der aktuellen Corona-Pandemie sind nach wie vor Großveranstaltungen und Versammlungen mit vielen Menschenansammlungen nicht erlaubt. Deshalb können auch die für Juli 2020 geplanten Centerversammlungen nicht in der gewohnten Form stattfinden. Stattdessen hat der Betriebsrat ein Video erstellt, mit dem ihr über wichtige aktuelle Themen informiert werdet. In diesem Video beantworten Betriebsratsvorsitzender Michael Häberle und der Standortverantwortliche Frank Deiß unter anderem auch Fragen, aus der Belegschaft, die der Betriebsrat im Vorfeld erhalten hat.

Ihr habt im Anschluss die Möglichkeit an den unten aufgelisteten INFO Ständen des Betriebsrats, in einen offenen Dialog zu gehen. Alle Kolleginnen und Kollegen können persönlich vorbeischauen. Es ist ebenfalls möglich, dass z.B. Gruppensprecher, Vertrauensleute usw. aus der Gruppe Themen mitbringen. Wir freuen uns auf einen regen Austausch mit Euch.

Eure IG Metall-Betriebsräte

Werkteil Bad Cannstatt	Werkteil Mettingen
Marktplatz (blaues Treppenhaus) 23.07.2020 8:00 bis 11:00 Uhr 15:00 bis 18:00 Uhr	23.07.2020 alle Stände durchgehend von 10 bis 18 Uhr ⇒ Zwischen Halle 2 & Halle 7
Werkteil Untertürkheim	⇒ Park gegenüber der Halle 7 (Denkmal)
Ständerlingsfläche Geb. 122 (Entwicklung) 24.07.2020 11:15 bis 12:00 Uhr 15:15 bis 16:00 Uhr	⇒ Zwischen Halle 7 & 8
Vorplatz Geb. 141 23.07.2020 8:00 bis 11:00 Uhr 15:00 bis 18:00 Uhr	⇒ An Halle 14 zwischen Eingang T3 & T4
Werkteil Hedelfingen	⇒ Vor Halle 21 (Parkplätze)
Geb. 41 OG (Pfeiler B9 Treppenhaus Ein/Ausgang) 23.07.2020 - 12:45 bis 16:15 Uhr	⇒ Zwischen Halle 19 & 24, schräg gegenüber vom Normteilelager (Abladestelle 2564/6532)
Geb. 43 EG (Pfeiler C4 Abstellfläche Rhenus) 23.07.2020 - 12:45 bis 16:15 Uhr	⇒ Halle 30 Eingang T3

Angst macht sich breit in den Untertürkheimer Werkshallen.

Wo vor kurzem noch in 16, 17, 18 und Wochenendschichten den best-ever-Monaten genüge getan wurde, geht nun das Gespenst der Existenzangst um.

Waren wir vor kurzem noch die beste Belegschaft, die das alles stemmt und möglich macht, so sind wir jetzt, laut Personalvorstand Porth, eine Belegschaft deren Bezahlung nicht mehr zeitgemäß ist. Die Spätschichtzulagen ab 14 Uhr, Urlaubs- und Weihnachtsgeld stellt er in Frage...und natürlich die von Ihm immer abgelehnten T-Zug Tage.

Forderungen, die nur einer aufstellen kann, der überhaupt nicht weiß, was es heißt, in einer Spätschicht zu arbeiten und in dieser Woche nicht am sozialen Umfeld und am Familienleben teilnehmen zu können.

Herr Porth, betreiben Sie doch einmal Ursachenforschung, dann werden Sie feststellen, dass nicht wir, die Malocher, für die derzeitige Situation des Unternehmens verantwortlich sind, sondern die Fehlentscheidungen des Vorstands in den letzten Jahren.

Wer hat denn den Dieselskandal und die Kartellabsprachen zu verantworten? Wer hat denn die E - Mobilität

verpennt?

Solche Entscheidungen werden nicht auf Malocherebene getroffen. Dafür sind einzig und allein Sie und Ihre Vorstandskollegen verantwortlich. Das Ergebnis dieser Fehlentscheidungen jetzt auf uns Malocher abzuwälzen, ist mehr als schäbig.

Und wir werden uns das auch nicht gefallen lassen!

Thomas Fretz
 stellv. IGM -
 Vertrauenskörperleiter



Vergessene Heldinnen & Helden!



Die Corona-Pandemie soll noch lange nicht vorbei und es wird befürchten, dass es eine zweite Pandemiewelle geben wird, aber unsere Politiker, der regierenden Parteien, haben allzu schnell vergessen was die Helden des Alltags, das nichtärztliche Personal, auch in den Krankenhäusern großes geleistet haben.

Auf den Intensivstationen der Krankenhäuser wurde oft übermenschliches geleistet, tausende von Überstunden wurden abverlangt, dafür wurde bis Ende Juni in den sogenannten systemrelevanten Berufen erlaubt, u. a. die tägliche Arbeitszeit statt wie bisher 8 Stunden auf zwölf Stunden zu erweitern und die gesetzlich vorgeschriebene Ruhezeit einzuschränken. Diese Menschen waren physisch und psychisch oft über das Menschenmögliche belastet.

Lange Zeit vergessen, war diese Berufsgruppe für die Gesellschaft

auf einmal unerlässlich.

Das Pflegepersonal wurde beklatscht und von Politikern regelrecht hofiert.

Nur an den Arbeitsbedingungen hat sich leider bisher nichts geändert. Sogar die von Bundesarbeitsminister Jens Spahn in den Medien großkotzig angekündigte Prämie von bis zu 1500,- Euro steuerfrei für die besonderen Leistungen und Belastungen, die diese Menschen ausgesetzt waren, sollen sie nicht bekommen. Groß muss die Enttäuschung gewesen sein, als sie mit der Lohnabrechnung nur eine Erschwerniszulage von mageren 46 € brutto im Monat mit dem Monatslohn ausgezahlt bekommen haben.

Bundesgesundheitsminister Spahn hat vergessen, (oder bewusst?), zu sagen, dass dies nur für die noch schlechter bezahlten Altenpflegerin-

nen und Altenpfleger gilt und nicht für das Krankenhauspersonal. Verdient aber haben es wirklich alle!!! Einfach skandalös ist das wie hier mit diesem Menschen umgegangen wird. Das ist Respektlos, von Wertschätzung keine Spur.

Nachdem wir die Fraktion die Linke im Bundestag diesbezüglich angeschrieben haben, haben wir erfahren, dass diese im Bundestag „die Auszahlung der Prämie für alle nicht-ärztlichen Beschäftigten in der Gesundheitsversorgung“ fordert und hierzu einen Antrag schon im Mai/2020 eingebracht hat.

Außerdem wurde zusätzlich ein Antrag eingebracht „die Höchstarbeitszeit einer Vollzeitstelle als Pflegekraft bis auf 30 Stunden bei vollem Lohnausgleich zu reduzieren“.

Anscheinend gibt es doch noch Politiker, die ein gesundes Rechtsempfinden haben und sich tatsächlich für spürbare Verbesserungen einsetzen.

An dieser Stelle können wir das ganze Pflegepersonal, ob in Altenheim, Behinderteneinrichtungen sowie Krankenhäuser für ihren Einsatz nur unseren aufrichtigen Dank aussprechen und hoffen, dass die Politiker ein Einsehen haben und veranlassen, dass die 1500 € steuerfrei an alle ausgezahlt werden.

Wir dürfen gespannt sein, wie sich die Regierenden hierzu positionieren.



André Halfenberg & Hans-Jürgen Butschler
alternative Senior Experten



IG-Metall Vertrauensleute vorort bei der Aktion „Auf die Straße für die Pflege“ vor der Rems-Murr-Klinik Winnenden

Kette der Solidarität bei Bosch Gegen Entlassungen und Sparprogramme

Mehr als 3000 Bosch-Kolleginnen und Kollegen haben am 15. Juli in Stuttgart-Feuerbach mit einer Menschenkette für den Erhalt ihrer Arbeitsplätze und gegen die angekündigten Sparmaßnahmen protestiert. Gekommen waren auch KollegInnen aus anderen Bosch-Standorten und Bosch-Töchtern, um gemeinsame Stärke zu zeigen. Trotz Regens, Kurzarbeit und Homeoffice kamen Beschäftigte aus den verschiedensten Bereichen: IT, Entwicklung, Verwaltung und Produktion. Mit einem Kilometerlangen Flatterband mit der Aufschrift „Solidarität gewinnt“ bildeten sie eine geschlossene Menschenkette zwischen dem Produktionswerk in Feuerbach und den Verwaltungsgebäuden hinterm Bahnhof. Laut Betriebsrat blicken an dem größten Bosch-Standort 14 500 Beschäftigte in eine ungewisse Zukunft. Bereits 2019 hatte Bosch angekündigt, binnen zwei Jahren in Feuer-



bach und Schwieberdingen 1600 Arbeitsplätze abzubauen. Zur Zeit laufen Gespräche wegen Arbeitszeitverkürzungen, allerdings ohne Lohnausgleich, was bei den KollegInnen auf Kritik stößt. Frank Sell, Betriebsratsvorsitzender in Feuerbach und Bosch-Gesamtbetriebsratschef, sagt: „Wir akzeptieren keine betriebsbedingten Kündigungen. Die Last der Transformation darf nicht einseitig auf den Schultern der Arbeitnehmer liegen“. Die IG Metall in Baden-Württemberg hat vor einigen Wochen die Kampagne „Solidarität gewinnt“ gestartet. Ein Teil dieser Kampagne sind die zur Zeit laufenden Aktionswochen. Auch in anderen Betrieben gab es Proteste. Nach den Sommerferien sollen die Proteste ab September weitergehen, um in einem zentralen Aktionstag im Herbst gebündelt und zugespitzt zu werden.

Protest in Stuttgart gegen die Abwälzung der Krisenlasten

Rund 500 Demonstranten protestierten in Stuttgart am 18. Juli unter dem Motto: „**Nicht auf unserem Rücken! Wir zahlen nicht für ihre Krise!**“ gegen den Abbau sozialer Rechte, gegen Entlassungen und Sozialabbau. In Stuttgart gibt es bereits erste Fälle von Betriebsschließungen und massenhaft angekündigtem Stellenabbau und Sparmaßnahmen, so bei Daimler, Bosch, Mahle, Kaufhof, Karstadt Sport u.a.

Gegenüber Juni 2019 ist die Arbeitslosigkeit in Stuttgart bereits um 47% gestiegen. Viele KollegInnen sind immer noch in Kurzarbeit mit den entsprechenden Lohneinbußen. Im systemrelevanten Gesundheitsbereich ist der Personalmangel groß, die Arbeitsbedingungen und Bezahlung viel zu niedrig. Also mehr als genug Gründe, um auf die Straße zu gehen. Diese Situation spiegelte sich in den Reden wieder, insbesondere in denen von verdi, von einer Beschäftigten aus dem Klinikum und von einer Vertreterin von Solidarität und Klassenkampf.



Auch die Aktionen während der Demonstrationen nahmen Bezug auf diese Problematiken. An die Fensterfront der Kaufhoffiliale wurden Plakate angebracht „René Benko zur Kasse“, „Benko enteignen“, „Einzelhandel aufwerten“, „wir sind relevant – das System nicht“, während im Geschäft selbst eine Kollegin einen Solidaritätsgruß den Beschäftigten überbrachte. Eine Betriebsrätin von Galeria-Karstadt

Karstadt-Kaufhof hielt vor der Filiale ein Grußwort mit klarer Ansage: Der Kampf ist nicht vorbei! Nur wenn wir alle zusammenstehen können wir etwas erreichen. Am Karlsplatz wurde das übergroße Reiterdenkmal von über 20 Frauen mit einem großen Plakat aus über 100 Einzelteilen verschönert, um auf die Arbeits- und Lebensbedingungen von Frauen aufmerksam zu machen und einen Frauenstreik 2021 einzufordern.

Christa Hurani
alternative Senior Expert



Impressum

Sie lügen wie gedruckt. Wir drucken, wie sie lügen.

auch unsere Zulieferer müssen sich ethisch korrekt verhalten

MitarbeiterInnen der Fa. Kliff sollen ihren Arbeitsplatz behalten

Daimler übernimmt gesellschaftliche Verantwortung für die Zukunft jünger Menschen

Wir haben überhaupt nicht vor, die Werke gegeneinander auszuspielen

Bluttests bei Bewerbern dienen nur der Gesundheit der Mitarbeiter

Arbeitsplätze auf Jahre gesichert



Herausgeber:
Basis e.V., Cannstatter Str. 61/1, Esslingen

V.i.S.d.P.:
Thomas Adler, Cannstatter Str. 61/1, Esslingen

Verantwortlicher Redakteur:
Thomas Adler

Druck:
Druckhaus-stil, Stuttgart